Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778806

Nutzungsbedingungen

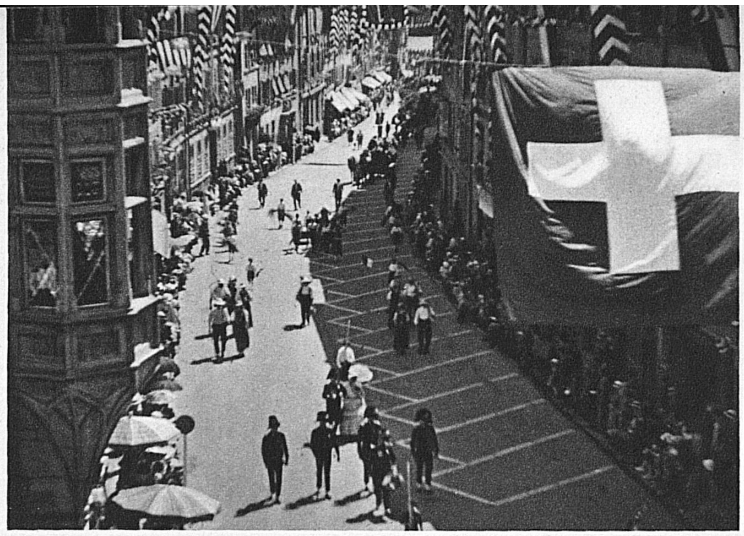
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



In Freiburg

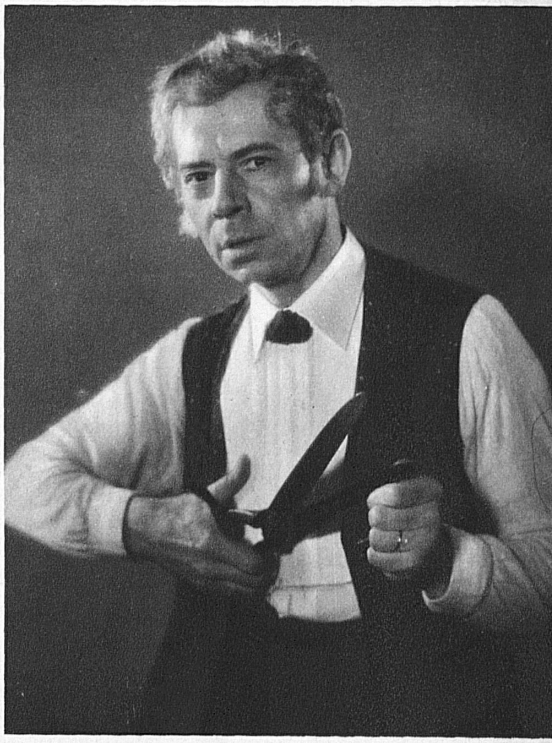
In Zug

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Die Uebertragung grosser dichterischer Werke auf die Leinwand ist immer ein Wagnis. Prunk und Aufwand dürfen den Gehalt nicht ersticken, und doch will der Kinobesucher nicht vor allen Dingen das Wort des Dichters hören; er will etwas sehen. Leichtes und beschwingtes Fliessen der Handlung, überraschende Wendungen und immer neue Situationen : Leben, Bewegung und Kontrastwirkung sind unerlässliche Elemente der Filmkunst.

Gottfried Kellers Zürcher Novelle « Das Fähnlein der sieben Aufrechten » gab dem Regisseur die Möglichkeit, einen Film zu schaffen, der dem Publikum die Entspannung, Erholung und Erheiterung bringt, die es im Kino sucht, ohne platt, oberflächlich und nichtssagend zu sein. Das Innere der Helden Gottfried Kellers äussert sich ja nicht in seelischer Selbstbespiegelung und problematischer Reflexion. Es tritt in ihren Schrullen, ihren Gewohnheiten, Einfällen und gutherzig humorvollen Streichen, kurz, in ihrer ganzen aufrechten und echten Menschlichkeit zutage.

Regisseur und Spieler haben die Geschichte der sieben wackern Männer und des um sie her aufwachsenden, verliebten und lebensfrohen Jungvolks sehr schön zur Darstellung gebracht, und der gütige und warme Glanz von Humor und Festlichkeit, der über der Zürcher Novelle liegt, die traulich heimatliche Atmosphäre ist auch im Film spürbar. Die alten Zürcher und Zuger Stadtbilder, die wundervoll stimmungsreiche Zugerseelandschaft, der festliche Hochgang des Freiburger Schützenfestes bilden den Rahmen. Der Film hält sich ziemlich getreu an die Erzählung, mit dem Unterschied, dass man die Handlung in die Jahre 1880—1890 verlegt hat, um nicht einen rein historischen Kostümfilm drehen zu müssen. Die anerkennenswerte Leistung des Regisseurs Wysbar und das vortreffliche Spiel der Heinrich George, Paul Henckels, Karin Hardt, Albert Lieven entzücken gegenwärtig in zahlreichen Sälen ein begeistertes Publikum. Warum wir diesem Film hier eine Seite widmen? Weil mit Geschick der Versuch gemacht wird, im Film einen schweizerischen Stoff in einer andern als in der konventionellen Art darzustellen.



Henckels als Hediger

H. George als Frymann

Alb. Lieven und Karin Hardt — Karl und Hermine